



UNIVERSITÄTS-  
BIBLIOTHEK  
PADERBORN

## Universitätsbibliothek Paderborn

### **Historia Von dem heiligen Leyden Christi Deß unsterblichen Gottes im sterblichen Leib**

**Stanyhurst, Wilhelm**

**Kempten, 1678**

§. 1. Vom Gang Christi in den Garten.

[urn:nbn:de:hbz:466:1-50878](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-50878)



Namen Gethsemani / da war ein Garten / darein gieng Er und seine Jünger / denen sagt Er / setz euch hie / biß daß ich dorthin gehe / und bette / und nahm zu ihm Petrum / und die zwen Söhn Zebedai / und fieng an sich zubetrüben / und trawrig zu werden.

So ist nun endlich einmahl nach verfloßnen schier fünff tausend Jahren / die erwünschte Zeit kommen / in welcher der streitbare Held / den der Himmlische Vatter auff die Welt geschickt hat / die Fürstenthumb und Gewaltige außzu ziehen / und sie offentlich in ihm selber zu überwinden / hat sollen herfür gehen / auß dem Schatten in die Sonnen / auß dem Verborgnen under das Angesicht / von Haus auß den offentlichen grossen Kampfplatz / den Krieg seines Vatters zu führen.

Coloff. 2. v. 15.

Als derowegen der Vatter ihm das Zeichen zu dem Streitt gegeben / und seinen Willen geoffenbaret / hat Er sich gleich auff den Weg gemacht. Nun wolan Christe / fahr nur fort / wir gehen mit dir. Komme mein Geliebter / sagte die Braut im hohen Lied / laßt uns ins Feld hinaus gehen / und auff den Dörffern Herberg nennen. Mein Geliebter komme in seinen

Cant. 7. v. 11.

Christus hat wenig Nachfolger in seinem leyden.

Garten. Zu diesem Kampff hat Er Ihm einen Garten außerkohren / dieweil der Mensch in einem Garten den ersten Krieg wider Gott angefangen. Aber wie viel Raißgefährten / wie viel Zeugen seines Kampffs hat dieser unser Kriegs - Obrister / ein Fürst

Fürst des Friedens? Wann ein König aufziehen will / und ein Krieg anheben wider einen andern König / so ziehet er hinauß mit villem Volck: Vor ihm gehet daher ein mächtiges Kriegsheer von Fußknecht und Reutern / neben ihm befinden sich die Fürsten und vornembste Herren seines Reichs / auf ihn folgen allerley Wägen zur munition / Proviant // und Kriegszeug gehörig / sampt den Troßbuben und dergleichen Gefindel.

Als vor Zeiten der vornehme Römische Redner M. Tullius Cicero auß Befelch Clodii auß der Statt Rom in das Elend vertriben worden / hat sich das Volck dermassen darüber bestürzt / mit solchem Leyd und Traurigkeit / daß alle ihre Kleider verändert / und zweinsig tausent Bürger in schwarzen Traurkleidern / zum Zeichen ihres Leyds / ihn auß der Statt Rom hinausgehenden beglait haben. Sehet zu / der König aller Königen / gehet in diesen Krieg / nit wegen eines Reichs / sonder der ganzen Welt / nit wegen etlicher Bürger / sonder aller Menschen / nit wegen ihrer zeitlichen / sonder ewigen Wolsahrt und Seeligkeit: Wo ist unser Leyd? wer folgt ihm nach? nit mehr als drey Gefährten hat dieser so grosse Herr bey sich. Wie einsam ist der auß Erden / deme tausentmal tausent vnd zehenmal hundert tausent im Himmel aufwarten? Aber wann wir ihm nachfolgen wollen / so ist vonnöthen / ehe wir in seine blutige Fußstapffen eintreten / zwey Ding vns vor Augen zustellen / und tieff zu Herzen zu fassen / erstlich die Gerechtigkeit des himmlischen Vatters / der seinen Sohn mit so grosser Strenge

gezeichnet / und fürs ander des Sohns Miltigkeit/  
 der so gütig für uns gelitten hat : Die Gerechtigkeit  
 wird uns zu einem Leyd bewögen/wegen der begang-  
 nen Sünden / die Miltigkeit aber wird uns zur Lieb  
 antreiben / wegen der verziehenen Sünden. Und  
 also werden wir mit diesen zweyen Bewögun-  
 gen/nemlich dem Leyd und der Lieb / zwey Ding erlan-  
 gen/ welche der H. David so ernstlich uns befehlet/  
 als einen kurzen Begriff der ganzen Vollkommen-  
 heit : **Steh ab vom Bösen / und thue guts.**

*Psal. 36.  
v. 27.*

Mit diesen zweyen Füßen/ als dem linken des Leyds/  
 und dem rechten der Lieb/wöllen wir dir/ **O JESU**  
 nachfolgen / der du bist der Weg / damit wir also  
 dich überkommen / der du das Leben bist ; und wird  
 dich unser aller und eines jeden Red seyn / wie Ethat

*2. Reg. 15.  
v. 21.*

zum David gethan: **So wahr der H. Erz lebt/  
 und so wahr mein Herz König lebt/an wel-  
 chem Ort mein Herz König seyn wird / es  
 gerathe zum Tode oder zum Leben/ da wird  
 dein Knecht auch seyn. Es ist schon beschlossen/  
 O Sohn Davids / eben das jenig nit allein zu sa-  
 gen/ sondern auch zuthun / was Ethat zum David  
 gesagt / wo du seyn wirst / du schweigest Blut im  
 Garten Gethsemani oder schweigest im Haus Cai-  
 pha / oder werdest gelästert in des Herodis Hof/  
 oder gegeißlet bey dem Pilato/ oder sterbest auf dem  
 Berg Calvarta/ in Summa/du sehest wo du wöl-  
 lest / da wird auch ich als dem Knecht seyn / damit  
 ich des jenigen / was du leyden wirst / nit nur ein  
 müßiger Zuseher/ sonder auch ein embsiger Nach-  
 folger**

von dem Leyden Christi.

folger seye / wol wissend / daß die / so helffen <sup>2. Tim. 2.</sup>  
mit leyden / auch werden mit her:tschen. <sup>v. 12.</sup>

I. 2.

Von der Forcht Christi.

**E**r fieng an sich zu fürchten. Es sol <sup>Marc. 14.</sup>  
te sich einer billich fürchten / und erschro <sup>v. 33.</sup>  
cken / wann er diese Wort höret / oder  
selbst erzehlet : Er fieng an sich zu fürchten.  
Als Adam vor Zeiten im Garten von G<sup>tt</sup> mit  
diesen Worten angeredt worden : Adam wo <sup>Gen. 3. v.</sup>  
bist ? Da hat er mit Forcht und Zittern geant <sup>10.</sup>  
wortet : O H<sup>Er</sup> / ich hab gehört dein <sup>psal. 43</sup>  
Stimm int Paradyß / und fürchtete <sup>v. 22.</sup>  
mich / dann ich war nackend / darumb ver  
stecke ich mich. Aber vergeblich versteckest dich /  
O Adam / vor dem / der die Heimblichkeit <sup>Matth. 6.</sup>  
deß Hertzens kennet : Es ist nichts verborgen / <sup>v. 6.</sup>  
welches nicht offenbar werde dem Jenigen / der  
in das Verborgene sibet. Darumb gehe  
herfür Adam auß dem Schlupffwinckel / und eyle  
herzu / dann G<sup>tt</sup> sucht dich / damit Er dir helffe :  
Er gehet da nit im Paradyß als ein Richter / dein  
Sünd zu straffen / sonder im Garten Gethsemani  
als dein Bruder / die Straff für deine Sünden auß  
zustehen. Sag nit mehr / ich hab mir geforch <sup>Die</sup>  
tet ; dann was fürchtest den / der ihm selber fürcht <sup>Forcht</sup> ?  
Er fürcht ihm selber / damit du sicher seyest ; sey <sup>Christi</sup>  
jest ein Zeug diser Forcht / der du ein Vrsacher <sup>vnd dero</sup>  
derselben gewesen bist. <sup>Vrsach.</sup>

B iij

Aber